Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 3 (1905)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nierensenkungen können so stark werden, daß diese Organe vermittelst Operation sestgehestet werden müssen.

Wenn eine Frau Zeichen von Hängebauch hat, besonders wenn Beschwerden vorliegen, so muß sie sich bei Zeiten vom Arzt untersuchen lassen, der nach Konstatierung der vorliegenden Veränberung die diesbezügliche Leibbinde verordnet.

Den Hängebauch werden wir jedoch jesten verhüten können, aber in viesen Fällen haben wir Mittel und Wege, dessen übermäßige Entwicklung zu verhindern.

Mls Folgerung des Besprochenen muffen Sie folgende Regeln strenge befolgen: die Frau muß ein fieberfreies Wochenbett durchmachen; heißt, jede Infektionsmöglichkeit muß durch Unwendung der Ihnen befannten Borfichtsmaßregeln vermieden werden. Die Nachgeburtsperiode muß forgfältig überwacht werden, um das Zurückbleiben von Nachgeburts- und Gihautresten zu vermeiden. Die Frau muß besonders im Wochenbett fräftig ernährt werden und foll ihr Rind felbst stillen. Die Entleerungen der Blase und bes Mastdarmes sollen geregelt werden. Die Frau soll vom 3. Tage an nicht fortwährend Rückenlage im Bett einnehmen; sie darf erft bann aufstehen, wenn der Gebärmuttergrund den Rand bes Schamfnochens erreicht hat und die Blutungen aufgehört haben. Sie foll mahrend den fechs Wochen des Wochenbettes keine schwere Arbeit verrichten und selbst das Beben geringer Laften

Lehtere Anforderung ist auch im eidgenössischen Fabrikgese enthalten; es schreibt vor, daß schwargere Franzen über die Zeit ihrer Niederkunst wenigstens 8 Wochen die Arbeit aussehen müssen, nud davon sollen wenigstens 6 auf die Zeit nach der Geburt fallen.

frage.

Wie fann fich eine Hebamme behelfen, die bei einer Geburt Beistand leisten foll, ohne ihre Gerätschaften bei sich zu haben?

Es kann einer Hebantme leicht passieren — namentlich auf dem Lande — daß sie einer Gebärenden beistehen muß, ohne daß noch Zeit vorhanden wäre, ihre Tasche zu hosen, sei es daß die Geburt zu rasch verläuft oder kein Bote zur Versügung ist, sei es daß die Wohnung der Hebent zu weit entfernt liegt. Wie lassen sich unter solchen Umständen die nötigsten Besorgungen an Mutter und Kind ausführen, ohne diese in Gesahr zu bringen? Was kann die Handbürste, den Nagelreiniger, das Karbol, die Watte, die Nabelscheere, das Nabelband, die Gummiunterlage, etwa auch die Bettschüsseln und Waschlichen eriegen?

Antworten sind an Dr. Schwarzenbach, Stocker-straße 32, Zürich zu senden.

Gingesandtes.

Ueber einige Fälle von Blutungen bei Säuglingen.

Um 15. September 1877, morgens 4 Uhr, läutete der Mann einer meiner Wöchnerinnen, die ich am 6. September entbunden hatte, und bat mich, doch gleich zu ihnen zu kommen, da has Kind sehr stark aus dem Nabel blute. Da ber Nabel am 6. Tage abgefallen war und ich beim Baden des Rindes am vorhergehenden Tage nichts Außergewöhnliches bemerkt hatte, konnte ich mir bas Bluten gar nicht erklären und bat ben Mann, sofort den Arzt zu rufen; bis er dann nach Hause komme, werde ich auch da sein. Ich kleidete mich sofort an und ging hin und fand das Rind schon ziemlich blutleer, jedoch im Augenblick nicht blutend, was ich dadurch kon-statieren konnte, weil die Nabelbinde, welche die Frau dem Kinde nicht lange vorher frisch umgelegt hatte, feine Spuren von Blut zeigte. erzählte mir bann, das Rind, ein Anäbchen, sei

in der zweiten Sälfte der Nacht fehr unruhig gewesen und habe hie und da geschrieen, da sie aber ohne Wärterin war und das Kind stillte, was aber nicht vor morgens 4 Uhr hätte geschehen sollen, da es um 12 Uhr noch gehörig getrunken hatte, so habe sie es eben liegen gelaffen bis um 3 Uhr, da fie es wegen seiner Unruhe eine Stunde früher trinten laffen wollte. Da das Zimmer durch den Schein einer Gas-laterne von der Straße erhellt wurde, jo war die Mutter gewohnt, das Kind ohne Licht trocken zu machen, zu stillen und nachher wieder in sein Bettehen, das neben dem ihrigen stand, zu legen; auch diesmal wollte sie es so machen, bemertte aber beim Berausnehmen, daß alles jo flebrig Sie machte bann fofort Licht und fand die Windeln wie in Blut getrantt, loste das Rind bann sofort auf und als fie ihm die Nabelbinde wegnahm, fpritte das Blut in einem hohen Strahl zum Nabel heraus. Die Wöchnerin, eine fehr energische, tüchtige Frau, legte sofort ein mehrfach zusammengefaltetes Nabelläppchen auf und band mit einer frischen Binde zu, worauf das Bluten dann eine zeitlang aufhörte. Sie schickte dann ihren Mann zu mir und ich schickte denfelben, wie ich schon oben bemerkt, zum Arzt. Als ich noch nicht lang bei der Wöchnerin war, kam auch der Mann zurück mit dem Bericht vom Arzt, er werde bald kommen. Ich blieb dann bei der Frau, fah von Zeit zu Zeit nach dem Rind, das jest aber nicht mehr unruhig war, sondern schlummerte; auf einmal bemerkte ich, daß sich die Nabelbinde wieder rötete, band das Rind auf, wusch es ab und legte ihm einen Wattebausch auf den Nabel, aus welchem das Blut jett ganz langsam hervorsickerte, dann die Binde und bemerkte bis morgens 8 Uhr, so lange ich dort bleiben konnte, fein Blut mehr. Wir legten das Rind dann auch noch 2 Mal an die Brust, aber es trank nicht, auch schon um 4 Uhr, als es die Mutter an die Brust legte, wollte oder konnte es nicht mehr trinken.

Um 9 Uhr kam der Arzt, sagte: da sei nichts zu machen, die innern Organe seien zu groß und drücken auf den Nabelring, das Kind werde wohl sterben, was dann auch um 11 Uhr geschah. Es hatte keinen Todeskampf, sondern hörte nur auf zu atmen.

Wenn die Eltern des Kindes begütert gewesen wären, anstatt nur einsache Handwerksleute, so hätte ich sie gebeten, das Kind sezieren zu lassen.

Unmerkung der Redaktion. Daß man nach Abfall des Nabelschnurrestes am Nabelverbande einige Tropsen Blut sindet, ist bekanntlich nichts Seltenes, es besteht eben dann noch eine kleine Wunde am Nabel, die durch die Bewegungen des Kindes leicht ein wenig aufgerissen werden kann. Eine so schwere Nabelblutung wie im oben beschriebenen Falle ist aber ein sehr seltenes Ereignis. Man beodachtet das dei Entzündung des Nabels, serner dei Syphilis und andern Insektionskrankheiten.

Um 9. Oktober 1894, morgens um 1/25 Uhr, entband ich eine Frau von einem gesunden ftarten Anaben, der eine fehr dicke fulzige Rabelschnur hatte. Ich unterband dieselbe vorschriftsgemäß und machte die Mutter und die Frau, welche ihr abwartete, darauf aufmerksam, daß die Nabelschnur besonders dick sei und ermahnte sie, hie und da nachzusehen, ob etwas Blut durch die Nabelbinde dringe, dieselbe in diesem Falle aufzulösen und bas Bandchen fester anzuziehen, wie ich es ihnen zeigte. Ich blieb dann bis gegen 8 Uhr bort, sah vor dem Fortgeben noch einmal nach und fand alles in Ordnung. Nachmittag um 3 Uhr ließ mich die Frau bitten, zu ihr zu kommen, da das Rind gestorben sei. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, was bas gefunde fraftige Rind gehabt haben moge, benn an eine Nabelschnurverblutung dachte ich so lange nach der Geburt wirklich nicht. Ich ging dann soson die ziemlich weit von mir entlegene Wohnung und ließ mir dann von der Mutter folgendes erzählen: Nachdem das Kind am Mor-

gen ziemlich ruhig gewesen war, fing es gegen 212 Uhr an zu schreien, die Mutter ließ es sich dann von der Abwärterin auf das Bett geben, legte es trocken und besichtigte die Nabelbinde, die nicht den kleinsten Flecken gehabt hatte. Sie ließ nachher das Kind wieder in sein Korbwägelchen legen, worauf es noch einige Zeit fraftig schrie, jo daß der Mann, mährend dem Mittageffen, das in der anftogenden Rüche eingenommen wurde, zu der Abwärterin jagte: Der läßt fich gehörig hören, der hat eine gute Lunge; einige Beit nachher mußte das Kind dreimal hintereinander fräftig nießen und wurde dann allmätig stiller. Die Mutter schlief ein und die Abwärterin machte sich in der Rüche zu tun und behielt die größeren Rinder bei fich, damit alles recht ruhig sei. Etwa um 1/23 Uhr ging sie ins Zimmer, um nach Frau und Rind zu sehen, fand erstere noch schlafend, aber das Rind tot in seinem Bettchen liegend und unter bem Bettchen eine fleine Blutlache. Wahrscheinlich ist durch die Erschütterung beim Nießen der Blutpropf, der sich an der Nabelschnuröffnung gebildet hatte, abgesprengt worden und da das Bändchen locker geworden war, konnte sich das arme Rind in fo kurzer Beit zu Tode bluten.

Trohdem mir der herbeigerusene Arzt sagte, ich habe mir nichts vorzuwersen, da ich ja Mutter und Bärterin auf die Gesahr ausmerkam gemacht habe, so nache ich nir doch noch innner Vorwürse, daß ich troh der vielen Arbeit, die ich danials hatte und troh der von meinen andern Gängen weit abgelegenen Wohnung nicht im Laufe des vormittags noch einmal hinging, um selbst nachzusehen und das Bändchen sester anzuziehen; danials glaubte ich, nichts versäumtzu haben, da ich Mutter und Wärterin meine Knstruktionen gegeben hatte.

Unmerkung ber Rebaktion. Die von der Einsenberin gegebene Erklärung dürfte wohl die richtige sein. Gewiß trifft die Hebannme keine Schuld an diesem Unglücksfall.

Um 18. Oftober 1897, morgens 1/4 vor vier Uhr, wurde ich per Droschke zu einer ziemlich weit von mir weg wohnenden Frau geholt, die ich schon einige Male entbunden hatte. Als ich ankam, fagte mir ber Mann, es fei ein fleines Mädchen ba, das gleich, nachdem man für die Droschke telephoniert habe, gekommen sei. beeilte mich natürlich in's Wochenzimmer zu kommen, fand aber bei Mutter und Kind alles in Ordnung. Die Wärterin, welche schon ein paar Tage vorher eingerückt war, hatte ein warmes Tuch um das Kind geschlagen und es fo gelegt, daß ihm nichts paffieren konnte. Nachbem ich mich gehörig desinfiziert, das Rind abgenabelt, die Nachgeburt, die 3/4 Stund nach Geburt des Kindes ganz leicht und gut fam, weggenommen, brachte ich Frau und Kind in Ordnung und ging dann um 7 Uhr glücklich und vergnügt nach Hause, da alles so gut abgelaufen war; denn bei zwei früheren Kindern hatte die Frau ziemlich viel Blut verloren und diesmal trot der schnellen Geburt war der Blutabgang gar nicht übermäßig.

Bei meinem Besuch am Abend fand ich Mutter und Kind wohl, legte die Kleine an die gute wohlgebildete Bruft, die sie auch sofort gerne nahm und sich daran erlabte, bis daß sie müde war. Ich gab der Wärterin die Weisung, das Kind später noch an die andere Brust zu legen, ihm hingegen in der Nacht etwas Kuhmilch und Wasser zu geben, damit die Mutter nicht gestört werde. Um 9 Uhr abends wurde das Kind noch an die andere Brust gelegt und trank auch wieder ziemlich, wie mir die Mutter sagte. Um 2 Uhr gab die Barterin dem Rind, welches bis dahin geschlafen, die Flasche, welche es gerne nahm und etwa 3 Striche daraus trank; nachdem das Rind trocken gelegt war, wobei die Barterin nichts Ungehöriges bemerkt hatte, legte sie es wieder in sein Bettehen. Das Rind war von ba an aber nicht mehr ruhig, sondern schrie hie und da, doch ließ es die Wärterin liegen, weil sie ja wußte, daß es genug getrunken habe und auch sonst in Ordnung sei und hosste, es werde sich wieder beruhigen. Als die Kleine um 5 Uhr wieder schrie, stand sie auf, um nach ihr zu sehen und fand sie ganz im Blut liegend, das aus dem After kam. Man telephonierte dann fofort dem Arzt, welcher sofort kam, aber gleich den Ropf schüttelte, jedoch in die Apothete schickte, um etwas zu holen, womit er bem Rind ein Cluftierchen gab. Die Blutung stand leider nicht und bas Rind ftarb im Laufe bes Bormittags. Barterin machte fich Bormurfe, daß fie nicht früher aufgestanden sei, um nach dem kleinen Mädchen zu sehen; der Arzt tröstete fie aber und fagte ihr, daß, auch wenn fie das Rind die ganze Nacht herumgetragen hätte, doch nichts daran zu ändern gewesen wäre, da irgendwo ein offenes Blutgefäß fei, dem doch nicht beigukommen gewesen ware. Bum Gluck hatten die Eltern noch mehrere gefunde blühende Rinder, jo daß fie fich eher in das Unvermeidliche schicken konnten, als wenn es z. B. das Erste gewesen

Un merkung ber Rebaktion. Die Blutungen aus Mund und After (Melaena) gehören zu den gefährlichsten Erkrankungen der Reugeborenen; doch gefingt es dem Arzte manchmal, das Leben zu retten. Die Ursache der Blutungen sind teils Geschwüre im Magen oder Darm, teils Blutvergifung (Sepsis) und andere Erkrankungen.

Ginsendungen.

Befferstellung der hebammen.

Geehrter Borstand des Schweiz. Heb. Bereins! Berte Kolleginnen!

Schon lange ging ich mit bem Bedanken um, einmal einige Worte an Sie zu richten. Run, da es gerade jest die passende Zeit ift, so erlaube ich es mir, diesmal aber gilt es mehr dem Wohl der uns anvertrauten Frauen. ift mir auch eine recht erwünschte Sache, auch im Aargau eine Lohnerhöhung zu erzielen; niemandem eher als mir dient es zur Befferstellung, da ich viel zu der wenig bemittelten Bevölkerung gerufen werde. Warum, will ich erzählen. Es liegt zwar absolut nicht in meinem Interesse, Amtskolleginnen zu schimpfen; aber aus Erfahrung weiß ich, daß es leider noch viele Hebammen gibt, die glauben, man brauche armen Frauen nicht die gleiche Aufmerksamkeit zu schenken wie reichen. Oft sind sie sogar mit solchen unfreundlich und grob, und bedenken nicht, daß gerade die unbemittelten Frauen oft recht unglücklich sind, wenn sie fühlen müssen, wegen ihrer Armut verachtet zu sein (natürlich gibt es in diesem Fall auch Ausnahmen); und wie wohl es ihnen dann tut, wenn sie sehen, daß man Anteil nimmt, fie mit Liebe und Sprafalt pfleat. Gerade da ist es notwendig, daß man auf das Aeußerste bedacht sei, daß solche Frauen bald ihren Geschäften oder ihrem Berdienst nachgehen können, und da ist das Unglück doppelt im entgegengesetten Fall.

Nun, ich möchte einen Vorschlag machen; bedenke aber wohl, daß dies viel Mühe, Arbeit und Gelb koften wurde. Doch, ich glaube, die Sache würde sich lohnen. Erstens, wenn es unter den Frauen bekannt gemacht würde, erwachte gegenüber den Hebammen mehr Achtung; zudem dürfte man mit Lohnansprüchen auch beffer vorrücken. Wäre es alfo nicht möglich, wie es beim Gemeinnütigen Frauenverein gegenüber den Dienstboten der Fall ift, die Hebammen 3. B. nach Jahreszahl der gleichen Dienststelle zu diplomieren? Könnte man nicht Anmeldescheine der "Schweizer Hebamme" beilegen zum Aus-Natürlich wäre das nur für diejenigen Bebammen, die beim Berein find. Bum Beispiel tönnten je nach Zahl der Geburten diejenigen Bebammen, die feinen Rindbettfieberfall, bofe Brufte innert der Bejuchszeit, bei den Kindern feine Augen- oder Nabelentzündungen aufzuweisen

haben u.f.w., irgend eine Unerkennung erhalten. Natürlich mußte Die Sache vom Bezirtsarat be-Wenn man dies einführen könnte glaubigt sein. und 3. B. je nach 10 oder so Jahren wiederholen würde, wie manche Bebamme würde sich mehr um das Wohl der Frauen bemühen! Die Beit ift jest porbei, wo eine Hebamme fich mit dem entschuldigen kann: "ich habe dies und das nicht gelernt." Eine Jede soll bedenken, wie groß unsere Verantwortung ift. Nebenbei sei noch bemerkt, daß es immer noch Außengemeinden gibt, die feine Bebamme haben, auch feiner ein Wartgeld geben. Daß es da für die Hebammen, bie gerufen werden, boch weitläufig ift, und daß es fich dazu meift um unbemittelte Leute handelt. Könnte man nicht solche Gemeinden auffordern laffen, Wartgeld zu bezahlen?

Ich will schließen und hosse, daß man mir vor allem nicht zürnt; auch nicht, weil ich mir erlaube, meinen Namen nicht zu unterzeichnen. Erst wenn ich Ihre Meinungen etwa in der "Schweizer. Hebanme" ersahre und Sie es wünschen, meinen Namen zu ersahren, so will ich siagen, wer ich bin. Noch sei bemerkt, daß ich absolut nicht zürne, wie auch Ihre Meinung ausfallen mag.

Ulso einen recht freundlichen Gruß und Handschlag von einer

Berufskollegin im Rübliland.

Dazu bemerkt ein Mitglied des Zentralsvorstandes: Weiner Weinung nach ist mit dieser Anregung nicht viel zu niachen. Höchstens, daß man die Gemeinde um ein Wartgesch angeben könnte. Aber, daß man die Sedamme sür ihre gewissenhafte Pflege der Wöchnerin extra prämiere, wie es bei alten Dienstboten der Fall ist, würde wohl wenig Anklang sinden. Die Hedmann soll den Lohn für treue Arbeit in ihrem eigenen Herzen suchen, indem sie dadurch glücklich ist.

Die Redaktion möchte diese ideale Auffaffung der Berufspflicht feineswegs etwa gering schäten oder gar erschüttern; aber fie teilt trotbem die Unficht der "Berufstollegin im Rubli-Die Frauenvereinigung weiß fehr genau, warum sie die Prämierung der treuen Pflichterfüllung der Dienstboten eingeführt hat; es ift das ähnlich demjenigen, was die Kolleginnen in Deutschland längst genießen und was auch wir in der "Schweizer Hebamme" schon angeregt Es ist ein eigen Ding um die Pflichterfüllung, und der Begriff von der Bezeichnung ift fehr elaftisch. Viele Leute glauben "Pflicht" fteif und fest, daß fie ihre Pflicht erfüllt haben, wenn sie genau dasjenige getan haben, was ihnen schriftlich oder mündlich vorgeschrieben Andere Leute, namentlich diejenigen, die ein gutes Stück Welt und etwas mehr als hundert Menschen gesehen haben, finden aber, daß sich eine Pflicht nur sehr dürftig umschreiben und erklären laffe, und daß das individuelle Gefühl in jedem einzelnen Falle in der Pragis die Pflicht viel richtiger umgrenzt. Freilich ist diese Grenze meistens viel die weitere, als die mit dem kalten toten Buchstaben gezeichnete. Und beim Unterscheiden dieser zwei Arten von Pflichtauffaffung spielt das fehr menschliche Bedürfnis nach Anerkennung eine sehr große Rolle. Diesem Bedürfnis gibt nun unsere Ginsenderin Ausdruck. Wir sind aber der Meinung, daß die Befriedigung dieses Bedürfnisses nichts zu tun hat mit der Besserstellung der Hebamme. unserem Dafürhalten muß ber Bebamme diejenige Existenz gesichert werden, die es ihr ermöglicht, ihre Berufspflicht zu erfüllen. Wenn die Bebamme für fich und die Ihrigen nichts zu beißen hat, bann studiert sie nicht ihrem Berufe nach, sondern darüber, wie und mo fie fich bas Beld für bas nötige Brot verschaffen kann. Sie wird alfo die hacke in die Sand nehmen, am Waschzuber stehen, oder gar auch in Quachfalberei machen ober gesetlich unerlaubte Griffe tun unter Migbrauch ihrer in der Sebammenschule erworbenen Renntnisse, und dann Wöchnerinnen — eben so mitnehmen, wenn welche kommen. Hat die Hebamme aber

infolge richtiger Löhnung ihrer Dienste die ihr gebührende, austömmliche Existenz, dann wird sie ihren Beruf nicht mehr als Nebenjache und aushulfsweise Einnahmequelle, sondern als ihren Lebenszweck betrachten. Die Anerkennung der eigentlich ja (hier stimmen wir nun dem Mitalied des Bentralporftandes bei) felbitverftandlichen, treuen Pflichterfüllung kann und darf nur Beigabe zum Zwecke der Aufmunterung sein. Bum Schluffe noch die Bemerkung, daß wir mit ber Berücksichtigung ber vorstehenden Ginsendung eine Ausnahme gemacht haben. Einsendungen ohne Unterschrift wandern sonst in den Papier-Die Redaktion muß barauf bringen, bag forh alle Einsendungen mit vollem Namen unterzeichnet werben; wünscht eine Ginsenderin die Beröffentlichung ihres Namens nicht, dann darf sie das nur bemerken, und fie kann deffen versichert fein, daß die Redaktion ihren Namen niemannennt und selbstverständlich auch nicht drucken läßt.

* *

Daß auch wir Thurgauer-Hebammen gerne dabei sein wollen, wenn es gilt, eine überaus notwendige, gerechte Sache zu verfechten, ift gang felbstverftändlich. Und ich möchte hier die Bunsche und Ansichten der Sebammen eines ganzen Bezirkes ebenfalls darbringen. Wir haben noch eine fo verhältnismäßig fleine Tage, baß wir beim bevorftehenden Rampfe um beffere Existenz unmöglich zurückbleiben dürfen. nicht hie und da unter Reichern recht wohlwollende edle Frauen uns gut für ihre Sache belöhnten, müßten wir einfach verkummern. Wir beziehen ein Wartgeld von Fr. 100 jährlich und haben die Desinfektionsmittel frei. Armentage Fr. 12. Auch wir sehen also einer Neugestaltung des Hebammenwesens voll Bertrauen und Mut entgegen. Denn ärmlichere Existenz kann ein neues Gesetz uns kaum bringen. — Much an und ergehen große Anforderungen auf gewissenhafte Berufsausübung. Und wie viel mu-tiger würden wir solchen Anforderungen entsprechen können, wenn uns endlich zu besseren Rechten und Ehren verholfen würde. Liebe über Schmutkonkurrenz und Unterbietung wüßten auch viele von uns ein Verslein zu fingen. Der Entwürdigung unseres Standes könnte allein durch treues Zusammenhalten und Beitritt in den Hebammenverein etwas abgeholfen werden.

Denn in kollegialischem Verkehre könnte man in Güte und Versöhnung vielleicht mehr ausrichten, als damit, Böses wieder mit Bösem zu vergelten.

Wenn ich unsere liebe "Schweizer-Hebamme" so Nummer für Nummer durchlese, muß ich oft staunen, wie viel und umsichtig seit einigen Sahren zum Wohle bes ganzen Standes gearbeitet wird, wie viel Zeit und Mühe die Herren Aerzte, sowie ein großer Teil der Hebammen opfern, um für uns Alle. Alle eine bessere Rukunft zu schaffen. - Leider fanden in unserm Bezirke verschiedene Anregungen zur Gründung einer Sektion wenig Gehör; doch hoffen wir nun, daß die Notwendigteit dessen nun nicht mehr übersehen werden Denn wenn es gilt, auch für uns Thurfann. gauer-Hebammen beffere Beiten zu schaffen, gilt es vorderhand auch für uns, beim Kampfe tapfer mitzuhelfen und unfer Scherflein bazu beizu-Wir erfreuen uns ja des Wohlwollens tragen. sehr tüchtiger hervorragender Aerzte, welche uns gewiß mit Rat und Tat gerne beiftehen werden.

Und nun endlich zur Sache betr. unserer Meinungen und Wünsche zur Umgestaltung des Gesetzes. Meine Kolleginnen, deren Ansichten auch ich teile, meinen des Bestimmtesten, daß man hier die Armentage nicht über 15 Fr. sehen könnte, da ja arme Frauen dieses zu geben schon recht schwer ankommt. Jedoch wünschten wir sehr, daß das Wartgeld wenigstens auf Fr. 200 gesetzt würde.

Von Staats- oder figer Gemeindebesolbung erwarten wir weniger Günftiges. — Es sollte für eine Altersrente bei Staat oder Gemeinde ebensalls angepocht werden. Gewiß haben wir

noch bessere Berechtigung hiezu, als Gifenbahner und Landjäger. Kommt uns dann noch unsere Privat-Altersversorgung hinzu, so ist dieses bei den meisten Sebammen auch alles. was diese im Alter zu verzehren haben, denn vom Berufe könnten wir ja doch niemals etwas auf die Seite legen. Hoffen wir alfo, daß unfer eine beffere Bufunft bevorsteht. Es gibt unter andern doch auch viele einsichtige Menschen, welche für uns einstehen und ftimmen werben, benn wie oft erklaren uns die Ehemanner, welche staunen vor den Dingen, die da kommen bei Geburten: "Nein, tausendmal nein, diesen Beruf wollte ich nicht, und wenn ich darob Millionär würde!" Also denn, warum sollten wir's benn um einen Schundlohn tun, welcher nicmals für Kenntniffe und Berantwortung entschädigt, sondern nur verlorne Zeit spärlich ver-Frau M. W. in W. gütet ?

Anmerkung der Aedaktion. Endlich ein Zeichen auch aus dem Thurgan, das freut uns. Gründen Sie eine Sektion, juchen Sie die Hebammen zu sanmeln, damit dieselben vereint austreten können, an der Mitwirkung des Zentralvorstandes wird es dann nicht fehsen.

* *

Soeben habe ich das Bibliothekbuch (Licht u. Schatten v. Hamburg v. C. Niese) zu Ende gelesen, der erwartete Besuch meiner Freundin ist ausgeblieben, langweilen mag ich mich nicht, noch nochmals die "Schweiz. Hebamme" Nr. 3 und beginne zu schreiben: Notizen zur Bessertellung der Hebammen.

Es möchten die Einten sich gerne als Staatsangestellte sehen, in der Hoffnung, ihr finanzielles Beil von biefer Seite zu erhalten, bekämen wir dann auch noch von dem graublauen Tuch, mit grüner ober roter Garnitur und Silberabzeichen auf die Ropfbedeckung, wie 3. B. die Briefträger oder Landjäger es haben, natürlich doch in anderer Form — na, wäre ja nicht so übel. Die Andern aber, vornehmlich die Redaktion, spricht eindringlich gegen die Berstaatlichung, wagt sogar zu behaupten, daß dabei mehr Schaden als Nuten hervorgeben fonnte. Ich bin gegenwärtig fo freisinnig, mich weder der einten noch der andern Partei anzuschließen, weil ich noch ziemlich warm site in meinem Nestchen, mein Auskommen habe, jährlich eine Wenigkeit in's Sparheft eintragen laffe und mit meiner Klientel zufrieden bin, trop einer Rivalin. Ob diese lettere ein Gleiches sagt, bezweifle ich zwar, doch hat sie vor Jahren in viel günstigeren Verhältnissen angefangen als ich. — Da nun die Redaktion fich wehrt gegen die Verstaalichung, so möchte ich jest gleichsam als Fürsprecher in wenigen Worten für die Berstaatlichung sprechen, nicht aus meinem perfönlichen Interesse, sondern weil, wenn eine Sache von Wichtigkeit beschlossen werden soll, man fie von allen Seiten in Angriff nimmt und beleuchtet. - Wie fteht es eigentlich mit ben Staatsangestellten im Großen und Ganzen? Ei, gar nicht so schlecht. Und wenn sie gar nicht mehr auskommen können mit ihrer Besoldung, so klagen sie's Mutter Helvetia, und die gibt ihnen allemal einwenig mehr. Einige Auseinandersetzungen in Nr. 3 sind gewiß etwas zu kurzsichtig, daß z. B. die Ronturrenz (heißt Wetteifer) Hebammen erziehen foll, finde ich sehr unschön, viel schöner erzieht sie der Plichteifer. Ferner wird kläglich gemeldet, bei einer Berstaatlichung würden viele Hebammen außer Stand gesetht, weil die Rantone oder Bemeinden nicht mehr als nötig sie anstellten. Nun, nun, das wäre ja nicht so schlecht und eigentlich gerade das, was wir wünschten. Dadurch würden die Hebammen eine Rarität und ganz gewiß an Ansehen gewinnen. Oder wollen fie großen Lohn und wenig Arbeit? Bei Gott, ich arbeite um schönen Lohn gern so viel als möglich. Die überzähligen Sebammen müßten bann halt einen andern Erwerbszweig suchen und sich gleichwohl des Lebens freuen. Uebrigens

würden sich für die Zutunft nicht mehr Bebammen

heranbilden laffen als nötig; die minderwertigen Charaftere, deren es leider unter uns noch viele gibt, würden wahrscheinlich mehr ausgeschieden, was wieder zur Hebung unseres Standes beitrüge. Bei einer Verstaatlichung würde auch den Launen der gesegneten Frauen bezüglich der Wahl der Hebammen etwas Einhalt getan und es dürfte kaum mehr vorkommen, mehreren Hebammen in der gleichen Ortschaft die eine 150 Geburten jährlich zu leiten hat, während die andere nur 20. Das ewige Lamentieren in der Zeitschrift mußte mehr verschwinben, dafür gab's in ber untern Ecte etwa ein Feuilleton mit Kriminal- ober Liebeshändel. Um Ende würden die alten Hebammen mit samt der Altersversorgungskasse gar noch pensioniert. Bitte, nur feine fo geringe Meinung von unserer Staatsobrigfeit, benn sie heißt ihre langjährigen Bediensteten doch nicht grad mir nig dir nig abschieben. Kurz und gut, wer wollte da nicht mithalten? Also, nach dieser Seite hin ist eine Verstaatlichung entschieden zu empfehlen, weil sie hartherzigerweise nur überzählige Hebammen kurzum abschafft. — Punktum.

Ich bin nun, gottlob, wie schon erwähnt, mit mir und meinen Leuten gufrieden ohne Berstaatlichung und ohne Wartgeld. Da denkt vielleicht noch manche Leserin, welche in heikler Lage ist, — du hast gut reden, wenn ich auch so im warmen Restchen sigen könnte, ich wollte mir's auch wohl fein laffen. - Meine Lieben, ich habe vor Jahren in fehr ungunftiger Stellung angefangen, sehr wenig Zuspruch gehabt, es kam anders. Nicht, daß ich etwa in den Säufern herumhockte und mich den Frauen anpries, bewahre, für so etwas bin ich viel zu Von den Wartgeldern erwarte ich in teiner Weise etwas stichhaltiges, darüber will ich mit Selbsterlebtem aufwarten. Es war im Anfang meiner Praxis, da las ich in einer Beitung, daß eine Bebammenftelle vakant sei mit 200 Fr. Wartgeld jährlich. Ich melbete mich und war dann ganz erstaunt, als nach einiger Zeit ein Schreiben zurücktam mit ber Meldung, ich folle mich perfonlich ftellen, die Reisekosten würden bezahlt. Nebst zehn andern Anmeldungen sei ich im ersten Borschlag zur Bahl. Tags darauf wurde gereift, um mein wertes Ich dem Gemeindepräsidenten in möglichst gunftigem Licht vorzuftellen. Unnüger Strupel. Wir wurden nicht handelseinig und der Fehler lag an mir. Ich fragte nach der Durchschnitts-zahl der Geburten jährlich. Antwort: 22—25. "So", sagte ich und dabei wurde mein Gesicht schier um einen Centimeter länger, "25 Geburten find mir zu wenig, ich leiste gern viel; adieu", und verschwand auf Nimmerwiedersehn. X.

Einiges über die Hebammenkonkurrenz, Unterbieten und Besterstellung der Hebammen.

In der letten Nummer der "Schweizer Bebamme" las ich von vielen Rlagen über die Bebammenkonkurreng und Unterbieten seitens vieler Nun ift ber Moment ba, wo Landhebammen. man auch seine Meinung aussprechen darf, und ba ich eben sehr politischer Natur bin, muß ich auch einige mißstimmte Tone verlauten lassen, was jeder freidenkenden Schweizerin erlaubt ift. Die Sebamme klagt und fühlet die Beschwerden mit dem Beruf, in dem fie eben lebt; fie ftrebet glücklicher zu werden, und sieht, daß sie vergebens Der Wille ware porhanden für die ftreht. Besserstellung der Hebammen, aber das Boll-bringen ist leider so schwer. Beim Austritt aus der Hebammenschule wird einem eine Instruktion, wie Tarifordnung zugestellt, an die man sich halten soll. Natürlich nicht eine jede Kollegin haltet dies inne, nein, im Gegenteil, es gibt noch viele Sebammen im Kanton Bern, welche Hebammenstand verschlechtern, anstatt zu verbessern suchen. Bor Jahren hielten in einer Gemeinde des Kantons Bern die daselbst ansäs figen Hebammen eine Zusammenkunft ab und versprachen einander, daß eine jede daselbst ansässige Bebamme ben jetigen Tarif innehalten foll; fel-

biges Mal fagten sie alle zu dieser Beratung ja. Es ging gar nicht lange Zeit, so mußten die Rolleginnen hören, daß eine von ihnen, die ein lautes Ja gestimmt hatte, nun Geburten leite 8-9 Fr. bei Leuten, die wohlhabend find, welche ganz gut dem Tarif nach zahlen fönnten. Ift das nicht Schmuskonkurreng? find solche Kolleginnen, die den Frauen nachlaufen, und man kann sagen, die dann ausrufen, kommet, kommet alle her, ihr Fraueli, ich arbeite prompt und billig. Solche Rolleginnen unterdrücken ben ganzen hebammenftand, wurde man einer folchen hundertmal Vorwürfe machen, es würde nichts abtragen, als daß sie in die Faust lacht. heißt es hin und wieder in der "Schweizer-Hebamme", es wäre vieles besser zu machen, wenn mehr Kollegialität vorhanden wäre. gewiß, da stimme ich gänzlich bei, aber ich muß Euch fragen, könnt Ihr mit einer solchen Rollegin, die andern ein Schaden ift, wahre aufrichtige Kollegialität halten? Nein, das würden viele unter den Rechtdenkenden auch nicht können, welche ein bischen Ehrgefühl im Leibe besitzen, lieber sehe ich solche Kolleginnen hundert Schritte weit entfernt. Oder man follte nach dem Sprichwort gehen, welches lautet: "Ach Gott, vergib ihnen, benn sie wissen nicht, mas sie tun". heißt es auch in der Bibel, wo Jesus feinen Füngern ein Beipiel gibt: "Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut wohl benen, die euch hassen und beseidigen." Um dieses zu vollbringen, mußte und Gott reichlich verforgen mit Weisheit und Verstand. Wo ist ein Menschenfind, das diefes vollbringen fann? Der Borftand bes Bebammenvereins ftrebt für Befferftellung ber Hebammen, und für seine Mühe ift man ihm viel Dank schuldig; aber ich glaube, wenn Ihr hundertmal Artikel in die "Schweizer Hebamme" einrücken läßt betreffend Rollegialität, fo lange folch unterbietende Bebammen unter uns find, wird es auch dem Borftand, wenn er auch noch so fehr bestrebt ift für Besserstellung der Bebammen, zu einem Biele zu gelangen nie möglich fein, und wenn er zehn Jahre lang dafür ftrebt.

Für solchem abzuhelsen, glaube ich meinerseits, würde eine Berftaatlichung fehr am Plate fein. Auf diesem Bunkt, angelangt, würde bann bas Unterhieten, den Frauen nachlaufen, ihnen fich anempfehlen sicherlich einmal ein Ende nehmen. Doch spricht sich die "Schweizer-Hebamme" aus, die Verstaatlichung konnte uns mehr Schaden als Nuten zufügen; es könnte vielleicht etwas mahres bran werden, boch glaube ich es nicht gang. Denn die Schulen stehn doch auch unter dem Staat. Wie follte benn die Berftaatlichung ben Bebammen nicht zu gute tommen? Es ftehn ja viele Berufsarten unter bem Staat und ift ben Betreffenden ein staatlicher Gehalt zugesichert. Sier wurde bann bas Unterbieten, den Frauen nachlaufen, Mißgunft und Reid aufhören. Dann glaube ich, es wurde mehr Frieden und Sympathie unter den Kolleginnen walten, als es gegenwärtig der Fall ift. Wie wäre es, wenn der Staat in den Gemeinden der Einwohnerzahl nach Bebammen anstellen wurde und einer jeden gemeindeangestellten Hebamme ein jährlicher Gehalt von 1000 Franken zusichern würde? Oder findet Ihr dies zuviel verlangt? Hand auf's Herz, und fagt auch Eure Meinung. Natürlich wird es mancher Land-Hebamme nicht recht sein, welche mehr als 1000 Franken Einkommen hat. Entweder die Verstaatlichung einführen, oder einer jeden Gemeindehebamme ein Wartegelb von 200 Franken, wodurch sie dann einigermaßen gegen Existenzlosigkeit geschützt wäre. Daß dann viele Rolleginnen auf die Gaffe geftellt wurden burch die Verstaatlichung, mag ja sein. Natürlich glaube ich auch, daß dann der Staat der Einwohnerzahl nach in den Gemeinden Sebammen anstellen würde, aber dann würden weniger Bebammen an einen Saufen gespeichert sein, wie es ber Fall ift. Alle wollen fich in ber Stadt ober in einer großen Ortschaft niederlassen, wo sicher nicht eine jede ihr Auskommen findet. Wie viele tleine Bauerndörfer gibt es im Kanton Bern, wo keine Hebammen sind, wo die Leute stundenweit geben muffen, um eine Bebamme zu holen. Könnten sich nicht mehr Hebammen an solchen Orten niederlassen? Alch nein, hört man öfters fagen, so in ein Bauerndorf mag ich nicht, da hat man so linkische Leute und noch dazu diese fteilen Söger, da müßte man gar viel bergsteigen und die Lunge mußte zu ftark puften, das Berg auch zu stark klopfen, ach wie besser ginge es ber Ebene nach! Da wurde es bald beffer fein, Engländerinnen würden den Sebammenkurs mitmachen, die würden mit Vergnügen sich in einem Bauerndorfe niederlassen, die haben solch starke Lungen und Berg und ersteigen mit wenig Mühe einen Berg. Man geberbet fich oft, als wenn BauerBleute nicht auch Menschen wären, und boch finde ich dieselben als liebenswürdige, aufrichtige Menschen, wenn sie schon nicht mit Feinheit und Salonanftand bewaffnet find. Wäre es nicht beffer, es wurden fich viele fo niederlaffen, es wurde vielleicht manche ein befferes Auskommen finden, als wenn alle an einem Saufen find. Würde einmal die Verstaatlichung eingeführt, ich würde ein mächtiges 3a ausrufen.

Könnte man dann nicht auch den berufsunfähig gewordenen Hebammen eine gewisse Altersrente verahfolgen? Könnten nicht die Gemeinden den Leuten Rechnung stellen nach ihrem Bunsche, denen die gemeindeangestellten Hebammen die Geburtshülse geleistet haben. Diese Arbeit könnte ein Civisstandsbeamter seisten, welchem ja jede Geburt angezeigt wird. Und einer jeden Gemeindehebamme ein anständiger Gehalt zusichern?

meindehebannne ein anständiger Gehalt zusichern? Die "Schweizer-Hebannne" glaubt, es könnte eine gewisse Gleichgültigkeit unter den Hebannnen eintreten infolge der Verstaatlichung; solches sollte dann nicht vorkommen, denn eine tüchtige, gewissensiere Hebannne soll allezeit die Pflichten ihres Verusse serfüllen.

Noch zu guter Lett muß ich noch einiges erwähnen. Es haben sich schon öfters Rolleginnen dahin ausgesprochen, es würden an der Berner Bebammenfchule zu viele Schülerinnen ausgebilbet; wo schließlich mit allen diesen Bebammen hin? Wenn es so feinen Fortgang nimmt, so tommt auf jede Hausture eine Hebamme zu ftehen, es fterben gewiß nicht alle Jahre zwangig Hebammen. Bare es bem bernischen Bebammenverein nicht möglich, etwas beizutragen, die Schülerinnenzahl auf 12 oder 15 zu reduzieren? Es wären gewiß noch immer genug. Wie ware es, wenn man dies der Gesundheits-Direktion vortragen wurde. Beffere Ginteilung der Hebammenschule, Reduzieren der Schülerinnenzahl. Könnten nicht die frisch eintretenden Schülerinnen mehr Lehrgeld bezahlen und dafür die Hausarbeit eingeschränkt werden? Diese Arbeit könnten dann die Angestellten besorgen, die dafür bezahlt werden. Es wäre beffer, die Schülerinnen hätten mehr theoretischen und prattischen Unterricht, denn dieser gehört in die Sebammenschule, das Plochen und Bugen nicht, soviel ich davon verstehe. Das hat man schon früher gelernt, bevor man in die Hebammenschule eintritt.

Der Egvist sorgt für sich selbst, der Patriot sorgt für das Wohl der Menschen.

Kollegin E. T. in L.

Anmerkung der Aedaktion. Das große Interesse, das seitens unserer Leserinnen der Frage entgegengebracht wird, ist höchst erfreulich, und wir danken allen Einsenderinnen die Rundgabe ihrer Unsichten. Auch die Berstaatlichungsfrage foll besprochen werden, und zwar gründlich. Je einläßlicher dies geschieht, umso besser, und umso sicherer wird man unserer Ansicht nach diese Idee wieder fallen lassen. Der Bebammenberuf läßt sich nicht vergleichen mit dem Lehrerberuf, die Geburtshilfe und die Volkserziehung sind zwei zu grundverschiedene Dinge. Warum wird die Aerzteprazis nicht verstaatlicht, wofür dasselbe allgemein volkswirtschaftliche Interesse sprechen würde? Die Aerzte wollen und brauchen keine Verstaatlichung, weil sie ihren Beruf mit Recht hochhalten und darum ihrem Stande das verdiente Ansehen zu erhalten suchen. Das aber sehlt großenteils unter den Hebammen, und nichts als Aufklärung tut not. Klientel und Hebammen werden besser sahren, wenn nicht verstaatlicht wird; darüber aber sind wir wohl alle einig, daß der Staat bedeutend mehr für die Hebammen wird tun müssen, als bisher, die Verbesserung der Tagordnungen wird dafür nur der erste Ansanz sein.

Un die Kolleginnen im Bezirf Jofingen.

Gestatten Sie mir, auch einmal einige Worte der "Schweizer Hebamme" anzuvertrauen, und zwar aus dem Bezirk Zosingen. Es haben nämlich einige Kolleginnen den Wunsch geäußert, es sollte auch hier ein Hebammenwerein gegründet werden. Bereits sind dazu Schritte getan worden, allein alles bleibt wieder still, und vergebens sucht man in jeder Nummer der "Schweizer Hebamme" nach.

Könnten nicht Enbedieses Monats alle hebammen unseres Bezirkes Bosingen sich zur "Ackerläuten" in Bosingen einsinden, wo wir gemeinsam uns beraten können? und zwar am 24. April nachmittags 2 Uhr.

Annierings Lage.
An me rkung der Redaktion: Wir empfehlen den Kolleginnen im Bezirk Zosingen eindringlich, dieser Berjammlung am 24. April beizuwohnen. Es ist dringend nötig, daß alle Helber der Gedammen sicht zusammlung nöglichst vieler Kolleginnen aber wird vieles erwirken können sich Berjerstellung der Hebannmen.

Schweizerischer Sebammenverein.

Aus den Verhandlungen der Zentralvorftandes

vom 28. März. Durch herzliche Dankschreiben von drei unterstützten Kolleginnen wurden wir sehr erfreut, ein Lichtpunkt in dem Wirken des Zentralvorstandes. D, könnten wir's doch jeder Berufsschwester beibringen, daß sie nur mit einigen Scherstein mithelsen könne, Elend mildern, Tränen trocknen, Hungernde speisen, Krankheitstage erleichtern, einen Sonnenblick in manches düstre Stüdchen zu bringen.

Einer anonymen Briefschreiberin möchten wir mitteilen, daß wir auf ihre Plane nicht eingehen können, indem ein großer Unterschied ist zwischen den Eflichten einer Maad oder denjenigen einer gemiffenhaften Bebamme. Baltet auch die Hebamme überall aufs peinlichste ihres Umtes, und mit aller Sorgfalt, jo tonnen eben boch hin und wieder ohne ihre Schuld genannte llebel vorkommen, und es erinnert uns hier an ein gewiß auch Ihnen befanntes Wort: Wenn ihr auch alles getan habt, was ihr zu tun schuldig feid, seid ihr doch unnute Rnechte. Wir muffen den Lohn treuer Pflichterfüllung in unferm eigenen Herzen suchen, wo wir ihn auch finden, bas Glud und die Ruhe ber Seele geht über alle Prämierung. Einige Kolleginnen find durch Bernachläffigung und unpunktliche Bezahlung der Beitrage ab der rechten Bahn gekommen, und es brauchte gegenseitig viel Schreiberei, alles wieder ins rechte Geleise bringen. Bur Warnung für alle Mitglieder teilen wir Guch dies mit, und bitten dringend, doch treu zu Euren Pflichten bem Berein gegenüber zu ftehen. Bum Beispiel : Wenn die Einzugsmandate tommen, und es paßt einem nicht, dieselbe einzulösen, fo schreibt man nur schnell refusé, und fort ist die laftige Post; aber die Reue kommt nach, und Aerger für die Raffiererin und für den Bentralvorstand.

Um dem Uebelstand entgegenzuarbeiten, daß Pflegerinnen, welche einen Hebammmenkurs durchgentacht, Frauen entbinden, obwohl sie niemals die einer Berufshedamme eigene Ausbildung und Ersahrung besitzen können, hat der Borstand des Hebammenvereins die Pflegerinnenschule in Jürich ersucht, solche Borgängerinnen nicht zu plazieren. Die Pflegerinnenschule hat sich in dem Sinne ausgesprochen, daß sie Heb

ammenvorgängerinnen nur in dem Fall vermitteln werde, wenn ganz speziell eine solche Pflegerin verlangt wird, welche die Geburt mitübernehmen kann.

Schließlich wurden noch Wünsche und Anregungen des Zentralvorstandes besprochen.

Mit kollegialischem Gruß Frau Gehry, Aktuarin.

Unträge des Jentralvorstandes zuhanden der Desegiertenversammsung des Schweizer. Hebennmenvereins:

- 1. Allfällige Ueberichüffe der Geschäftskaffe des Zeitungsunternehmens find ausschließlich dem Fonds für die Altersversorgung zuzuwenden.
- 2. Die Sektionen des schweizerischen Hebammenwereins werden freundlich eingeladen, je nach ihrem Bermögensbektande einen nach Möglichkeit an sehn lich en einmaligen Beitrag in den Fond für die Altersverforgung beizusteuren; serner werden dieselben eingeladen, mittelst größerer Beranstaltungen wie Lotterien, Bazare u. s. w. werktätig mitzuwirken für eine möglichstrasche Leuffnung des Fonds für die Altersverforgung.
- 3. Aufnahme der westschweizerischen Hebammenvereinigung als "Sektion Romande" des schweizerischen Hebammenvereins.
- 4. Der Zentrasvorstand wird ermächtigt, für die sichere Berwahrung der Bertschriften des Schweizer. Hebanmenvereins und seiner Institute in einem zürcherischen Bankinstitut ein Tresorsach zu mieten.

- Die Settion St. Gallen wünscht:

- 1. Daß § 5 ber Krankenkassa-Statuten soweit abgeändert werde, daß erkrankte Mitglieder der Krankenkasse in besondern Fällen zugleich auch aus der Unterstützungskasse beziehen können.
- 2. Wünscht die Scktion, daß die Seiten unseres Organs der "Schweizer Sebannne" sorklaufend nummeriert und das Blatt am Ende des Jahres mit einem Inhaltsregister versehen werde.
 Der Vorst and.
- **Seftion Zürich:** Laut Beschsuß unserer letzten Bersammlung (24. März) in der Frauen-klinik stellen wir den Antrag:
- Es möchten an alle Bereinsmitglieber bes Schweizerischen Hebammenvereins Mitgliebkarten verabsolgt werben.

Stimmberechtigt in ber Generalversammlung find nur die Vorweiserinnen ber Mitgliedkarte.

Im Namen des Hebammenvereins der Sektion Zürich: Die Präsidentin: Fr. Hugentobler.

(Die Publikation weiterer Anträge der Sektionen folgt in der Mainummer.)

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten.

Kontr.-Ar. 276 Frau Lang, Wytifon (Zürich) 92 " Kohlex, Lüslingen (Solothurn) " 93 " Jäggi, Obergerlafingen

(Solothurn)
" 94 " Rieder, Denfingen "
" 95 " Steiner, Niedergersafingen

(Solothurn) " 313 " Fricker-Heß, Bevilard (Bern)

314 " Büthrich-Stoller, Brienz (Bern)

Seid herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand.

Berdankung.

Von Fräulein Anna Baumgartner in Bern sind eingegangen Fr. 37.— als Erlös für Stanniol, ferner von Frau Robinson in Samaden Fr. 5.— in den Reservesond, was wir bestens verdanken.

Für die Krankenkassekommission: Frau F. Scherer, Kassiererin, Solothurn.

Bereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Dienstag ben 4. April hielt die Sektion Baben eine kantonale Berjammlung ab, bei welcher man sich dahin einigte, eine kantonale Settion zu bilden, da die fleinen Lokalsektionen immer nach furzem Beftehen wieder zusammenfallen, und so heißt es "Settion Aargau". Unwesend von nun an waren 54 Mitglieder, und wir find wegen ungenügender Beteiligung gezwungen, im Monat April und Anfang Mai noch Versammlungen abzuhalten, wenn wir mit unserer neuen Tagordnung ins Reine kommen wollen. Wir richten beshalb an alle Hebammen bes Rantons Margau die Aufforderung, ja recht zahlreich an diesen Bersammlungen teilzunehmen, gilt es doch, den Hebammen eine bessere Existenz zu gründen. Wir haben unsere Versammlungen so ziemlich in diejenigen Ortschaften des Aargaus verlegt, daß es jeder Hebamme möglich wird, mit etwas gutem Willen natürlich, zu erscheinen. Die erste der beiden Bersammlungen findet statt Dienstag den 25. April, nachmittags 2 Uhr, im Schulhaus in Lenzburg. Diese Bersammlung ist namentug für den Ober-Aargau, und es sind die Zugs-verbindungen gut. Die zweite Versammlung findet am Donnerstag den 4. Mai, nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum "wilden Mann" in Laufenburg statt, und es ist da den Kolleginnen des Unter-Aarganes Gelegenheit gegeben, zu erscheinen.

> Für den Borftand: Frau Friz, Aftuarin.

Sektion Appenzell. Unfere nächfte Berfammlung findet statt Montag den 8. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Hotel "Löwen" in Heiden. Wir möchten bitten, daß die Versammlung doch gut besucht werde, schon des wichtigen Traktanbums wegen, sowie auch des in Aussicht gestellten ärztlichen Bortrages wegen. Ihr lieben

Rolleginnen Alle in Außer- und Inner-Rhoden. Mitglieder und Nichtmitglieder, tommt nach dem schönen Heiden am 8. Mai! Und besonders Ihr werten Vorderländer, stellet Euch alle ein. Da es besonders unser Verlangen ift, Euch recht schwesterlich begrüßen zu können, darum wurde die Bersammlung nach Heiden bestimmt. Die Präsidentin:

Frau Frischtnecht - Mosimann.

Sektion Bafelftadt. Unfere Sigung vom 29. März war nur schwach besucht, es wurden noch einige Einzüge gemacht und dann die Rechnungsrevisorinnen gewählt. Nachher wurden einige Fälle aus der Pragis besprochen, die allgemeines Interesse erregten.

Unsere nächste Zusammenkunft wird am Mittwoch den 26. April stattsinden. Herr Dr. Alb. Lot wird so freundlich sein, uns einen Vortrag zu halten über "Arankheiten in der Schwangerschaft". Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. Für den Vorstand:

Die Prafidentin: Frau C. Buchmann - Mener.

Sektion Bern. Nächste Bereinssitzung Samstag den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Hörsaal des Frauenspitals.

1. Vortrag von Hrn. Dr. Weber.

- 2. Wahl von zwei Delegierten an die Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammen vereins im Juni 1905.
 - 3. Berteilung der Bereinsbrochen.
- 4. Bericht über eine Unterredung mit dem kantonalen Erziehungsdirektor, Herrn Regierungs-

Bu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Borftand.

Sektion Winterthur. Unfere Monatsversammlung am 23. März war gut besucht. Hr. Dr. Meier, welcher den meisten Hebammen befannt ift pon den letten Lehr- und Wiederholungskursen in der Klinik her, damals Uffistengarzt dort, jest Arzt in Winterthur, hielt uns einen Bortrag, in welchem er uns auf die Ratschläge zurückführte, welche die Hebamme den schwangern Frauen zu erteilen hat, um dieselben por etwaigen Störungen ober Gefahren mahrend der Schwangerschaft oder Geburt zu bewahren. Dem herrn Bortragenden sprechen wir hiemit unfern besten Dant aus.

Unsere nächste Versammlung wird abgehalten Donnerstag den 27. April, nachmittags 2 11hr, im gewohnten Lokal.

B. Gang, Aftuarin.

Sektion Burich. Die lette Berfammlung am 24. März war sehr schwach besucht. Es war nur schabe für den schönen Bortrag von Frl. Dr. Wyler, daß fo viele Plate leer waren doch auch gewiß viel angenehmer für den Bortragenden, ftatt vor leeren Stühlen vor besetten zu sprechen. Biele Kolleginnen find eben nur zu bequem, wenn's vielen im geringsten nicht paßt, fo heißt's einfach nur: "ach ich mag heute nicht gehen!" Wir danken Fraulein Doktor vielmal für ihre Mühe, die sie sich genommen hat.

Unsere nächste Versammlung findet statt am Donnerstag ben 4. Mai, nachmittags halb 3 Uhr, im "Karl dem Großen". Frl. Doktor Heer wird uns einen Vortrag

halten über "Hauspflege".

Eine Eingabe an die Sanitatsbehörde wird besprochen und ausgearbeitet mit dem Gesuche, die jeweiligen Wiederholungsfurse möchten nicht länger als 8 Tage bauern, auch das Kostgeld follte nicht mehr von den Teilnehmerinnen, fonbern vom Staate bezahlt werden. Ferner find zu wählen die Delegierten für das kommende schweizerische Fest der Generalversammlung, und noch einige andere Traktanden zu erledigen.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

Der Borftand.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz).

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von adelloser Reinheit und Güte anerkannt.

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Unftreitbar bas befte Gebäck für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder ift

Bieri's hng. Zwiebad.

Vorzügliches Theegebäck.

Sehr Ichmarkhaft, lange haltbar, fehr leicht löslich und leicht verdaulich. Aerztlich empfohlen.

Begutachtet von Prof. Dr. Scheffer, Bern, herrn Großwyler, Lebensmittelinfpettor, Thun.

Bo feine Depots direft durch:

S. Bieri, Zwieback- und Kin- Huttwyl (Bern)

Quelle der Eine für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stählen, damit sie die in Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsecretion die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwächefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rhachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen — diese Aufgaben löst (119)

Sanatogen

welches von über 2000 Aerzten glänzend begutachtet wird.

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.

Müller's Kompressen

Bur rationellen Behandlung der Rrampfadern und deren Gefdmure sind von fonstantem Erfolge und werden täglich verichrieben. Aerzten und Sebani-men 30 % Madatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme). Theater-Apoilect Genf. (129)

mit höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche Verbandstoffe Gazen, Watten, Binden,

Holzwollkissen. Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettschüsseln und Urinale

in den praktischsten Modellen Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Ladethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach Aechte Soxleth-Apparate

Gummiftrümpfe, . . .

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der

Intern. Verbandstoff-Fabrik [Goldene Medaille Paris 1889 Ehrendiplom Chicago1893]

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74. Gerbergasse 38.

Kautschukstoffe, Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10 % Rabatt

7it ruhigem Gewissen

burfen Gie Ihren Batientinnen

Singers Sygienischen Zwieback

anempsehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbart, sehr nahrhaft und leicht nerdaulich

gange gatioat, jegt nagright into leight verdaulich. (104) Aerzisish warm empfohlen. Gratishroben siehen gerne zur Ver-stügung. Un Orten, wo fein Depot, schreibe man dirett an die 5chweiz. Bregel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Zasel.

Mebammen!

Werbet für die "Schweizer Hebamme".

Sanitätsgeschäft E. Schindler=Probit

Bern Umthausgaffe 12

bittet die verehrt. Sebammen um gefl. Berücksichtigung feines Geschäftes. (113) Sämtliche hebammen: und Wochenbettartifel zu billigften Preisen.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt."

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M. Zu beziehen durch die Apotheken.

Kinderdiarrhöe! South gegen



Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Ferfahren

der Berneralpen-Mildgefellfchaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Berfahrens merden die nachteiligen Beränderungen der Milch, wie fie durch langandauerndes Sterilifieren in fleinen Apparaten entstehen, ganglich



..Gesundester unübertroffener Kaffeezusatz".

(115)

Dr. Lahmann's

vegetabile

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Köugl. Köln u. Wien.

Offene Beine

Ein Jengnis von vielen (nach den Driginalen).

(nach) den Deiginnen). Frau Lina Anschi in H. (Kt. Bern) schreibt: Da mir Ipre Salbe Varicol gute Dienste ge-leistet und die Wunde bereits ge-

leistet und die Wunde bereits ge-heilt ift, so bitte ich, mir nur noch einen Topi zu ichicken. Herr Louis Ziegler, Wetger in B. (Jaden) ichreibt: Die erste Dosis von Ihrer Salbe Varicol hat sich bei mir sehr gut bewährt. Ersinche Sie deshalb um wieder einen Topf.

Narical (ges. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ift zur Zeit das beste, ärztlich empfahlene und verundnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schme zhafte dämorrhoiden, schwer heisende Vunden 20.; in verschiedenen Krantenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf fr. 3 .fdure gratis.

Hobammen 20 % Rabatt bei Franko-Busendung.



(mit Schokolade umhüllte, erfrischende abführende Fruchtpastillen) sind da angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene. chacht. (6 St.) 80 Pr., einzeln 15 l in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Depot: zur Post, Kreuzplatz, Zürich V. Apotheke

Wir halten bestens empfohlen

Sämtliche Kindermehle.

Feinste Hafermehle.

Phosphatine. (136) Milchzucker.

Schwämme (auch aus Gummi)

Wund-Puder u. -Crêmes.

Droguerie Wernle Augustinergasse 17, Zürich

Keuchhusten heilt man rafch und ficher

Neucillustell heeft man raig und ich iche durch Patalban. Einfache, zwertäffige Anwendung. Ber die Kinder vor den oft gefähren ichen Nachertranfungen nach Keuchhuften schügen will, gebe ihnen

Patalban.

PATALBAN Durch einsaches Auf-tösen von Batalban in Basser erhält man eine prompt wirkende Migtur gegen jeden fuften.

Die Doje (für lange ausreichend) Fr. 3. dirett durch das General.

St. Albanapotheke Bafel.

Berüdfichtigt diejenigen

Firmen 3 welche in der "Schweizer Beb-

amme" inserieren.



Kindermehl.

THE STATE OF THE S

Altbewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.

GALACTINA





Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Dies Fabrikation ist eine sorgfältige, was ich aus der steten Gleichmässigkeit des Praparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt.
Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24, Juni 1899.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche
Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit
Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an.
Dasselbe wird von allen Kindern vertragen
und kann stets die Mutter- oder-Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer
Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die
einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen
verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem
die Muttermilch fehlt, kann sogar unter
Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage
an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und
noch sehr junger Kinder ersetzte das NestléMehl die Muttermilch, ohne dass dieser
Uebergang zu Verdauungsstörungen führte.
Kinder, die Milch gut vertragen, werden
immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen,
— abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen
beginnt.
Dr. Dutolf. Kinderavzt milch, namentlich wenn letztere zu versiegen Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Kontitution und het esch des Westleiches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Kontitutionen der verschieden verschied stitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen

Dr. Seiler.

Kindermehl aus bester Alpenmilch. Fleisch-, blut- und knochenbildend.

Die beste Kindernahrung der Gegenwart. 22 Gold-Medaillen. 13 Grands Prix.

daillen. + + + 13 (22-jähriger Erfolg.



Die erste Galactina.

Die Aerzte sagen:

- 1. Die Zusammensetzung des Kindermehls "Galactina" stellt sich im Vergleich mit andern Produkten sehr günstig heraus. Sein Gehalt an Stickstoff-Substanz übertrifft denjenigen aller andern Kindermehle.
- 2. "Galactina" kommt der Frauenmilch fast gleich.
- 3. Bei Verdauungsstörungen von Kindern, wo Milch nicht vertragen wird, verwende man "Galactina".
- 4. "Galactina" ist von gleichmässig guter Beschaffenheit.

Also: "Galactina" ist ein vorzügliches, zuverlässiges, vertrauenswürdiges Kindermehl und verdient die Beachtung aller Hebammen.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.

15. April.

No. 4.

1905.

Todesanzeige.

Wir machen anmit die betrübende Mitteilung vom Sinschiede unserer lieben Rollegin

Frau Josepha Heim in St. Jojephen.

Sie starb am 17. März in Folge eines Schlaganfalles im 73. Altersjahre. Sie ruhe im Frieden!

Die Sektion St. Gallen.

Todesanzeige.

Am 2. April ftarb unfere liebe Bereinskollegin Elisabeth 3immermann

in Wohlen

nach jahrelangem Leiden. Die Verstorbene prattizierte viele Jahre in ihrem Dorfe mit großem Segen. Sie war ein ebenso treues Bereinsmitglied, wie sie eine pflichttreue Hebaninie war. Ehre ihrem Andenken!

Namens der Seftion Bern des Schweiz. Hebanimenvereins: A. Baumgartner, Präfidentin.

Briefkaften der Administration.

Un eine Anzahl neue Abonnentinnen im Nargau. Nr. 2 der "Schweizer Hebannne" ist vergriffen, Nr. 1 und 3 haben wir Ihnen zu-

Un Frl. A.E., Riggisberg. Wir bescheinigen Ihnen den Empfang des Abonnementsbetrages für 1905; besten Dank. Die Nro. 1 und 3 wurden Ihnen nachgesandt.

Administration.

Intereffantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

lleber bas Birmenstorfer Bitterwaffer fprach fürzlich Spitaldirektor Dr. Stierlin in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Der Bertrieb dieses Wassers habe Winterthur. einen großen Aufschwung genommen und es kommen jährlich ca. 200,000 Flaschen dieses Heilwassers zum Berfand. Um füdlichen Abhange des prächtig gelegenen Petersberges, in der Nähe der Reuß, liegen Gipsgruben, die schon vor hundert Jahren ausgebeutet wurden. Bei zufälligem Genuß von eingesickertem Regenwasser in diesen Gruben wurde Mitteilung von dem bittern Geschmack des Wassers an die Grubenbesitzer gemacht, wo-

rauf eine chemische Analyse des Wassers erfolgte, die ergab, daß es Magnefium- und Natriumsulfat in reichlicher Menge enthalte. Genauere Untersuchungen bes Gipslagers haben bann erwiesen, daß Schichten von genannten Sulfaten vorkommen, die durch das einsickernde Regenswasser gelöst werden. Wie durch die bekannten Hunnadi Janos, Thüringischen, Karlsbader, Tarafper- 2c. Bitterwaffer findet auch bei Genuß des Birmensdorfer Bitterwaffers als hauptfachlichste physiologische Wirkung ein direkter Reiz auf den Darm ftatt, wodurch diese Wasser in milder Weise abführend wirken, ohne Leibschmerzen zu erzeugen, wie z. B. pflanzliche Abführungsmittel.

- Drillinge wurden einer bereits mit fieben Kindern gesegneten Familie in Schaffhausen geboren, ein Anabe und zwei Mädchen.
- Im Ranton Baselstadt wurden im Februar 296 Kinder geboren, wovon 8 Knaben und 6 Mädchen tot. Von den Lebendgebornen find 138 Knaben und 144 Mädchen.
- An der kantonalen Frauenklinik in Zürich beginnt, wern sich eine genügende Zahl von Teilnehmerinnen findet, am 5. April ein dreimonatlicher Kurs für Ausbildung von Borgängerinnen.

Ueber die Vorzüge



Wenn einem Kranken Milch oder Rahm zuträglich erscheint, wird wohl nie ein Arzt Butter an deren Stelle verordnen. Das Verdauungssystem würde erst eine Emulgierung des Butterfettes zu bewirken haben, ehe dasselbe assimiliert werden könnte und dies bedeutet eine leicht zu umgehende Anstrengung für den geschwächten

Ist nun diese Folgerung mit Bezug auf Lebertran nicht ebenso zutreffend? Irgend ein vergleichender Versuch wird deutlich beweisen, dass das System eines Säuglings wesentlich mehr Scott's Emulsion absorbieren wird, als gewöhnlichen Medizinaltran. Ein hervorragender Arzt berichtete uns unlängst, dass seine sorgfältigen Beobachtungen ihn zu dem Resultate geführt haben, dass Scott's Emulsion dreimal so wirksam sei als ein gleiches Quantum Lebertran.

Die Beiftigung von Kalk- und Natron-Hypophosphiten, sowie von Glycerin, sind weitere, wohl zu beachtende Vorteile.

Eine derartige Emulsion kann aber nur dann von Wert sein, wenn sie absolut haltbar ist und sich nicht ausscheidet. Nur eine solche bietet die Garantie, dass der Lebertran nicht oxidiert ist und alles Schütteln der Flasche könnte ranzigem Oele seinen medizinischen Wert nicht wiedergeben.

Scott's Emulsion halt sich unveränderlich in jedem Klima. Die vorzüglichen Eigenschaften des Lebertrans gelangen durch dieses Präparat erst zu ihrem vollen Wert.

Für praktische Versuche liefern wir gern eine große Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die "Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu

Käuflich in allen Apotheken.

Scott & Bowne, Ltd., Chiasso (Tessin).

Wundsein der Kinder, Fussschweiss, =

Hautjucken, Krampfadern. Wundsein Erwachsener (Wolf), Hamorrhoiden, nässende Hautauschläge etc. werden mit grossem Frfolge mit Ulcerolpaste behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. äerztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Apotheke von C. Hærlin, Bahnhofstrasse 78, Zürich. Prompter Vorgend, nach appenärte in der **Apotheke** von **C.** Versand nach auswärts.

A CONTRACTOR OF THE PROPERTY O Druckarbeiten jeder Art

in sauberer Ausführung

liefert zu coulanten Preisen

J. Weiss, Buchdruckerei, in Affoltern a. Albis.

Condensierte Milch

Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe. Unentbehrlich in Küche und Haushalt.

In Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.





Kindermehl,

neues ausgezeichnetes Rindernährmittel. Bubereitung äußerst einfach, wird von den Kindern mit Dorliebe genommen.

Wo keine Depots, direkt durch

H. Bieri, Guttwol (Bern).

Thee=3wieback mit Buckergehalt. Laupener Salz-Zwieback ohne Zuckergehalt.

Diese Zwiebacke find für Mütter und Kinder bas gefundeste, leicht: verdaulichfte Geback ber Reuzeit.

Eigen erfundenes Bactverfahren. Reine Milchfaure. Sehr ichmadhaft und gehaltreich.

Musterbüchsen von 3 Franken (100 Zwiebade) nach jedem Ort der Schweiz franto.

Bebammen erhalten boben Rabatt.

3. P. Ryt, Caupen, größte maschinell eingerichtete Zwiebackfabrik ber Schweiz. (133)

Kinder-Turicin

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den

Säuglings=Brechdurchfall!

Von Schweizer Kliniken und Kinderärzten erprobt und glänzend begutachtet! (99) = Bezug in den Apotheken.

Aleuronat Blattmann

Beftes und billigftes Kraft-Nähreiweiß für ftillende grauen!

Birkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschaffenheit der ch ein! — Bezug in Apotheken und Drogerien. — Bersuchsproben kostensre!

Blattmann & Co.,

Fabrik chem. pharm. Präparate, **Wädenswil**, Schweiz.

Topi

Apotheker Röhrt in Basel heilt rasch alle Hautschäden, den herrührend. – Ausgezeichnet bei Wundsein. Aufliegen

Seit 23 Jahren bewährt und empfohlen!



Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des Innud Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit llypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wickt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen u. gröss. Apotheken. Der Quelleninhaber: (125)

Max Zehnder in Birmenstorf (Aargau).

Nur das wirkliche Gute hat dauernden Ein Beispiel dafür bietet

in 30-jähriger Praxis hat es als Kindernährmittel eine derartige Verbreitung erlangt, dass beständig mehr als 300,000 kleine Kinder jetzt damit ernährt werden. In ½ und ½ Kilo-Paketen mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. (96)

JAHRE ERFOLG

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe . Fr. 1.30 Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bestes Blutreinigungsmittel
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder uud Erwachsene
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel 1, 40 1.40

Natürliches Kraftnährmittel "OVOMALTINE"

für Wöchnerinnen, schwangere oder stillende Frauen, Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende und Tuberkulöse. Bestes Frühstücksgetränk für Kinder und Erwachsene. Per Büchse Fr. 1.75.

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.

(107)

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

So viele Frauen u. Mädchen leiden

an den Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen Uebelsein etc.

Mit grossem Erfolg wirkt "MENSOL"

Vollkommen unschädliches, innerlich zu nehmendes, angenehm schmeckendes, ärztlich warm empfohlenes Präparat (in Teeform). Viele Dankschreiben.

Preis per Schachtel Fr. 2.50. - Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G. 7. Zürich II.

Prospekte gratis. Hebammen geniessen angemessenen Rabatt.



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bett-unterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet) Hand-bürsten, komplete Hebammentaschen, Monatsbinden etc. (110)

Gelinsengen Buchdruckerei 3. 28 Weiß,